

DIETER HERBERG

„Her« und »hin« – Sprachnorm und Sprachwirklichkeit

In Aufsätzen, die sich der deutschen Sprach- und Stilpflege widmen, bemerkt man die regelmäßige Wiederkehr von Hinweisen zum Gebrauch der Adverbien *her* und *hin*. Das hat seinen Grund darin, daß sowohl im täglichen Sprachgebrauch als auch in der Presse und bei namhaften Autoren immer wieder Unregelmäßigkeiten der Verwendung beider Adverbien zu beobachten sind.

In den Grammatiken und Wörterbüchern wird die Bedeutung beider Wörtchen durch die Position des Sprechers festgelegt, d. h., *her* bezeichnet die Richtung auf den Sprechenden zu (z. B. *her* zu mir!; vom Fenster *her* zieht es), *hin* bezeichnet die Richtung vom Sprechenden

weg, die meist auf ein bestimmtes Ziel weist (z. B. die Straße zum Bahnhof *hin* ist schlecht: wir sind *hin* und zurück gelaufen).

Häufiger als in dieser isolierten Stellung begegnen uns die beiden Adverbien jedoch in Zusammensetzung mit Verben, besonders mit Bewegungsverben (z. B. *herkommen*, *hinfahren* usw.).

Am häufigsten finden wir *her* und *hin* im täglichen Sprachgebrauch aber in der Zusammensetzung mit Präpositionen: *herab*, *herauf*, *heraus*, *herüber*, *hervor*, *hinauf*, *hinaus*, *hindurch*, *hinein*, *hinunter* usf. Diese derart aus *her/hin* + Präposition gebildeten neuen Richtungsadverbien erscheinen nun ihrerseits in reichem

Maße als Verbzusatz (z. B. *herauskommen*, *herunterkommen*, *hervorkriechen*, *hinaufklettern*, *hineingehen*, *hinüberschauen*).

Die obengenannte Regel für den Gebrauch von einfachem *her* und *hin* gilt für die zusammengesetzten Formen genauso. Ein kurzes Textbeispiel möge die Richtungsverhältnisse noch veranschaulichen:

Es klopft an die Tür, und ich rufe: »*Herein!*« Da niemand *hereinkommt*, *trete* ich auf den Flur *hinaus*. Ich sehe niemanden, warte eine Weile und *schaue* schließlich auf den Hof *hinunter*. Dort steht Helga und *winkt herauf*. Ich frage: »*Kommst du 'rauf*, oder soll ich *'runterkommen?*« Sie antwortet: »Ist nicht nötig. Du kannst nachher mal bei mir *'reinschauen!*«

Es ist eindeutig: *herein*, *hereinkommen*, *heraufwinken* bezeichnen die Richtung auf mich, den Sprechenden, zu; *hinaustreten* und *hinunterschauen* geben die Richtung an, die von meinem Standort wegzielt. So weit, so klar. Doch finden wir in diesem kurzen Text auch eine Abweichung vom regelmäßigen Gebrauch. In den beiden abschließenden Sätzen, die wörtliche Rede wiedergeben, stoßen wir auf die Formen *'raufkommen*, *'runterkommen* und *'reinschauen*.

Tatsächlich werden in der täglichen Umgangssprache fast nie die vollen Formen gebraucht, sondern die abgeschliffenen, verkürzten: *'ran*, *'rauf*, *'raus*, *'rein*, *'rüber*, *'runter*. Dabei ist bemerkenswert, daß diese mit r anlautenden umgangssprachlichen Formen durchweg *ohne* Rücksicht auf die Richtung verwendet werden, obwohl sie formal aus *her* verkürzt sind. In unserem kurzen Dialog bedeuten also *'raufkommen* = *heraufkommen*, *'reinschauen* = *hereinschauen*, aber *'runterkommen* = *hinunterkommen*.

Diese umgangssprachliche Erscheinung tritt im gesamten nord- und mitteldeutschen Sprachgebiet auf. Nur der süddeutsche Sprecher hält auch in der Umgangssprache an der peinlich genauen Unterscheidung der Richtungen fest und hat getrennte Formen für *her* (*'raus*, *'runter* usw.) und *hin* (*'naus*, *'nunter* usw.). Der weitaus größere Teil der Deutschsprechenden wirft demzufolge einen unliebsamen Besucher *'raus*, obwohl er ihn – logisch und sprachlich genau – doch *hinaus* befördert!

Die nachlässigere *Umgangssprache* hat also die Scheidung von Annäherung (*her*) und Entfernung (*hin*) aufgegeben. Die *Schriftsprache* bedient sich der vollen, unverkürzten Formen. Sie nutzt die reiche Skala stilistischer Nuancen, die die Adverbien *her* und *hin* anbieten. Mit den Richtungsadverbien können Vorgänge in äußerst anschaulicher Weise auf die Situa-

tion bezogen werden. Im stilistischen Effekt bedeutet das vielfältige Abschattung der Verbbedeutung und feine Differenzierung des Ausdrucks. Diese Möglichkeiten läßt sich natürlicherweise kein Schreibender, sei er nun Schriftsteller, Journalist oder Wissenschaftler, entgehen. Daraus erklärt sich die große Produktivität, die die angeführten einfachen und zusammengesetzten Adverbien in der Verbindung mit Verben zeigen. Es handelt sich dabei um ein Charakteristikum der deutschen Sprache.

Im folgenden wird die *schriftsprachliche* Verwendung der beiden Adverbien etwas differenzierter betrachtet. Beim Überblick über den Gesamtbereich fällt auf, daß auch in der Schriftsprache die *her*-Form an Stelle der zu erwartenden mit *hin* in verschiedenen Fällen fest geworden ist. Es handelt sich vor allem um Zusammensetzungen, bei denen durch *übertragenen* Gebrauch die räumliche Vorstellung unklar oder ganz geschwunden ist. Dafür ein paar Beispiele¹:

sich zu etw. *herablassen* (= sich gnädig zu etw. bereit finden)

sich zu jmdm. *herablassen* (= leutselig, gönnerhaft gegen jmdn. sein)

auf jmdn. *herabsehen* (= jmdn. im Bewußtsein des eigenen höheren Wertes gering-schätzen)

den Preis *herabsetzen*, *heruntersetzen* (= senken), *heraufsetzen* (= erhöhen)

jmdn., etw. *herabsetzen*, *herabwürdigen* (= den Wert oder die Bedeutung von jmdm., etw. schmälern, jmdn., etw. diskriminieren)

einen Gedichtband, eine Sonderbriefmarke *herausbringen* (= an die Öffentlichkeit bringen)

ein Buch, eine Zeitschrift *herausgeben* (= die Veröffentlichung eines Druckwerkes verantwortlich übernehmen)

hereinfallen, *-fliegen*, *-rasseln* (= betrogen, getäuscht werden, den Schaden, Nachteil haben)

jmdn. *hereinlegen* (= jmdn. in raffinierter Weise zu etw. veranlassen, wodurch er Schaden erleidet)

herunterkommen (= gesundheitlich, moralisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich absinken)

etw. *herunterwirtschaften* (= etw. durch Mißwirtschaft ruinieren; etw. durch schlechte Behandlung verderben).

Diese Beispiele sollen als Beleg dafür genügen, daß sich im Deutschen in Fällen von über-

¹ Die Beispiele und Definitionen sind dem vom Autor verfaßten Teil des Manuskriptes der 23. Lieferung des »Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache« (WDG) entnommen.

tragener Bedeutung, in denen die konkrete räumliche Vorstellung von *her* und *hin* nicht mehr eindeutig oder gar nicht vorhanden ist. stets die *her*-Form durchgesetzt hat. Das gilt auch für die von den Verben abgeleiteten Adjektive und Substantive.

Die oben dargestellten sprachlichen Verhältnisse haben ihren Ausdruck in den meisten Grammatiken und Wörterbüchern gefunden. Erst vereinzelt ist aber bisher auf den Tatbestand aufmerksam gemacht worden, daß in der *Schriftsprache* selbst bei *konkreter* Richtungsbezeichnung gelegentlich schon die Formen mit *her-* statt der zu erwartenden mit *hin-* gewählt werden. Dafür seien zunächst einige Belege aus dem Material des WDG zitiert:

Aber jede Speditionsfirma sieht ihre Ehre darin, Briefe *herauszuschicken*, die wie »Verfügungen« anmuten. (K. Tucholsky)

Man hat mich neulich sogar aus einer Kirche *herausgewiesen*. (G. Hauptmann)

Ich ... lenkte das Auto in die Lücke, in die es paßte wie der Dolch in der Scheide, zwängte mich *heraus* und war auf dem Trottoir. (M. Walser)

... wenn ihr einen Linksaußen braucht, also einen Eckball bring ich schon *herein*. (M. Frisch)

Ich weiß nicht ... was in diesen Menschen *hereingefahren* ist. (H. Marchwitza)

Lassen Sie sich nicht stören. Ich schaue nur schnell bei Ihnen *herein*. (F. Dürrenmatt)

Nein, er kann nicht mehr zu ihr *herüberfinden*. (H. Mann)

Die Gouvernante ... hatte gehört, wie das kleine Mädchen im Zorne gedroht hatte, das Pferdchen zum Fenster *herunterzuwerfen*. (St. Zweig)

Für das Auftreten solcher und ähnlicher Fälle dürften folgende Hauptgründe ausschlaggebend sein: Einmal wird bei den mit *ab*, *aus*, *unter* usw. zusammengesetzten Adverbien die Richtung auf den Sprecher zu oder vom Sprecher weg nicht deutlich empfunden, weil die Bedeutung des zweiten Bestandteils dieser zusammengesetzten Adverbien dominiert. Als zweiter Grund dürften die Auswirkungen anzusehen sein, die die umgangssprachlichen Ausgleichsformen mit *r* und die allgemein übliche *her*-Form bei übertragenem Gebrauch auf die schriftsprachlichen Formen mit räumlich konkreter Bedeutung haben.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die mit *hin-* zusammengesetzten Formen ihren Richtungscharakter (vom Sprecher weg) eindeutig bewahrt haben, während diejenigen mit

her- auch in der Schriftsprache schon häufig für beide Richtungen stehen können.

Wie versucht die moderne Lexikographie, diesem Sachverhalt Rechnung zu tragen? Die meisten Wörterbücher stellen die Beziehungen normativ und undifferenziert dar. Um der Sprachwirklichkeit gerecht zu werden und die angedeutete Entwicklung anklingen zu lassen, ist im WDG durchweg eine Art der Darstellung gewählt worden, die am Wortpaar *heraus hinaus* gezeigt werden soll:

Das Adverb *heraus* ist in seinem Hauptpunkt erklärt mit »von (dort) drin nach (hier) draußen«, das Adverb *hinaus* mit »von hier drin nach dort draußen«. Der kleine, aber nicht unbedeutende Unterschied besteht darin, daß in der Definition von *heraus* die Wörtchen »dort« und »hier« in Klammern gesetzt sind, so daß die Definition auch gelesen werden kann »von drin nach draußen«. Diese Definition gilt für alle, auch die abweichenden Fälle. Bei der Definition von *hinaus* ist diese Absicherung nicht nötig, da *hinaus* stets nur eine, nämlich die Richtung von hier drin nach dort draußen, bezeichnet. Diese Lösung gilt entsprechend für die anderen Adverbien.

Die Tatsachen zeigen, daß die lebendige Sprachwirklichkeit die differenziertere Darstellung der Bedeutungsverhältnisse von *her-* und *hin-* auf die lexikographische Tagesordnung gesetzt hat: Ein Beispiel dafür, daß die Jacke der einfachen normativen Regeln der Sprachwirklichkeit zu eng geworden ist.